

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 90 (1964)
Heft: 25

Rubrik: Sprechstunde bei Dr. med. Politicus

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Psychiaterkongreß

Ich komme eben aus London zurück, wo ich an einem Kongreß teilnehmen konnte, der von zum Teil erstklassigen Psychiatern aus elf verschiedenen Ländern beschickt wurde. Man diskutierte dort die schreckliche Frage, ob und unter welchen Umständen an entscheidenden militärischen Kommandostellen der ... Wahnsinn ausbrechen könnte. Man verzeihe die Fragestellung. Ich wäre nicht darauf gekommen. Aber ich bin nun hinterher beeindruckt von den Ueberlegungen meiner Kollegen. In

der Enge der Unterseeboote, in der Einsamkeit eines Langstreckenbombers, der vielleicht nur einen Routineflug absolviert, in den harten Lebensbedingungen der Beobachtungsposten, etwa in der Antarktis – an tausend Orten, wo es schon für ganz Normale manchmal «zum Verrücktwerden» ist, steht der geistig-seelisch noch zusätzlich belastete Mensch vor Situationen, die er – wenn man die Psychiater anhören will – schwerlich meistern kann; das Schwerwiegendste sei nicht, daß der psychisch Labile sel-

ber versage, sondern daß er gerade an solchen Orten der Einsamkeit bei gleichzeitiger Höchstspannung seine Kollegen erfahrungsgemäß mit irgendeiner Wahndee anstecken könne. «Geisteskranke» dieser Art seien aber mit Sicherheit kaum rechtzeitig zu entdecken, weil die ersten Stadien der Erkrankung nur in gewissenhafter Untersuchung herausgefunden werden könnten. Konsequenzen? Zunächst diese: Wir dürfen eine Katastrophe aus Wahnsinn, einen ernsten Zwischenfall aus geistigem Kurzschluß irgendeines höheren Soldaten nicht völlig aus dem Bereich der Möglichkeiten ausschließen. Folglich die weitere Konsequenz: Die Auslese der Militärpersonen kann nicht sorgfältig genug erfolgen, der geistige Gesundheitszustand der Soldaten muß umso genauer geprüft und überprüft werden, je höher einer steht. Und schließlich: Da die Zerstörungsgewalt der Waffen in unheimlichem Ausmaß zugenommen hat, befindet sich jeder Waffenträger in der Rolle des Kindes, das

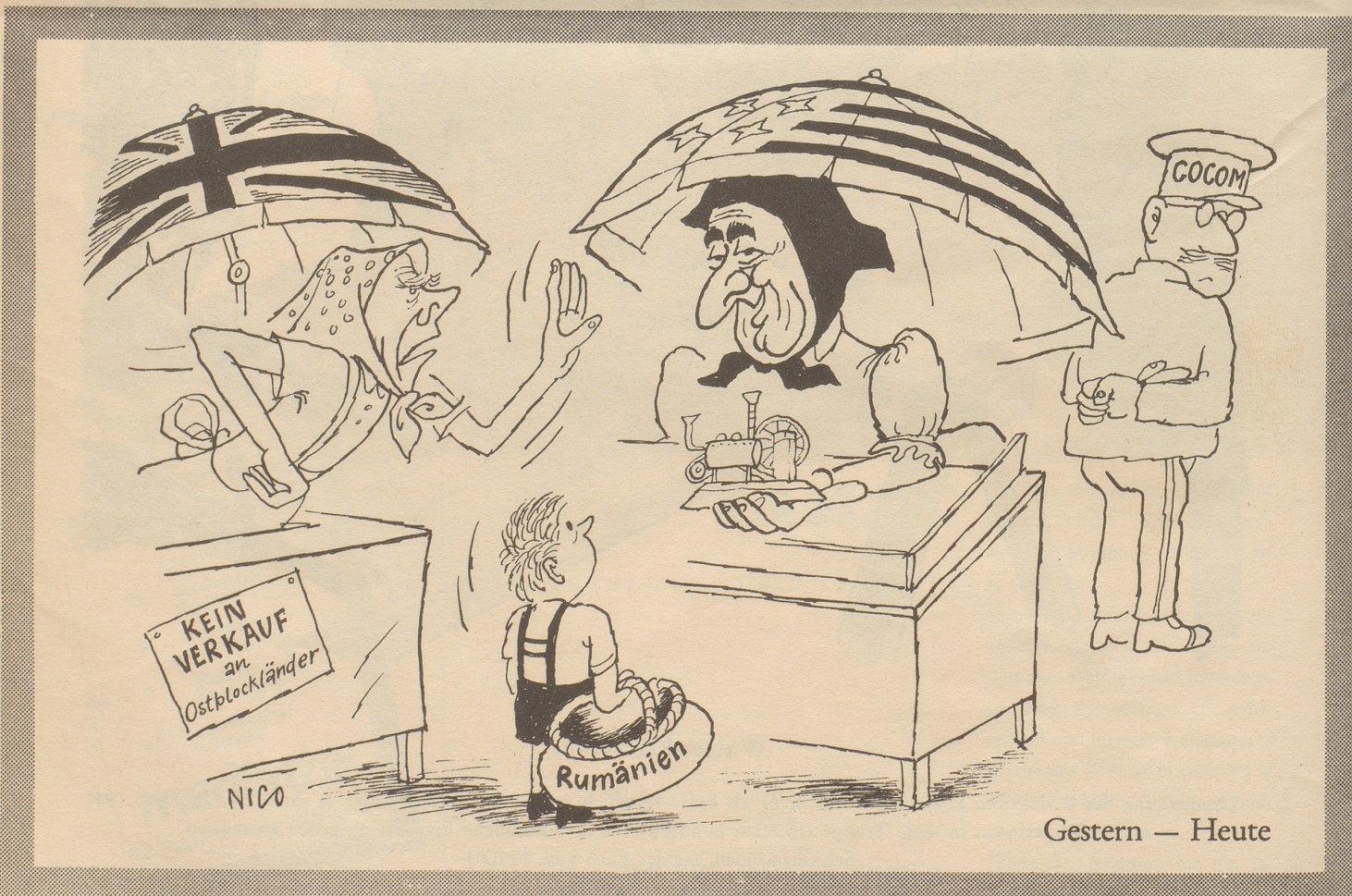
mit dem Feuer spielt. Dem Kinde nimmt man das Spielzeug weg. Denn meistens sind vernünftige Eltern da, die aufpassen. Im militärischen Gebiet ist es schwieriger. Trotzdem bleibt internationale Abrüstung ein erstrebenswertes Ziel. Und die UNO sollte stark und vernünftig genug werden, um bei den Kindern, die nicht parieren, Elternfunktionen erfüllen zu können.
Dr. med. Politicus

Gleichgewicht

Frauen hoch in Ehren!
Wenn nicht Frauen wären
Wären keine Männer.

Männer hoch in Ehren!
Wenn nicht Männer wären,
Kämen Frauen zu Ehren?

Hermann Ferdinand Schell



Gestern — Heute